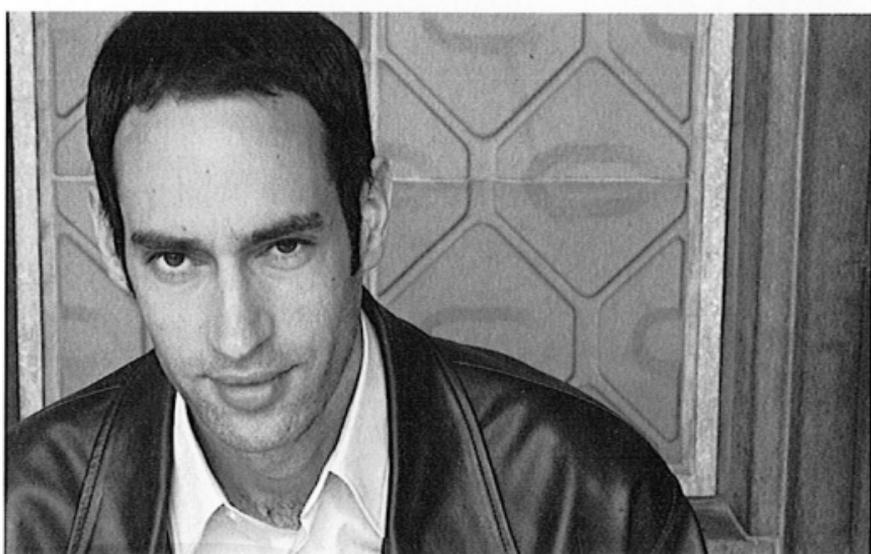


EXZENTRISCH Dass Germanisten über amerikanische Autoren promovieren, ist eher aussergewöhnlich. Gerade der Grenzen sprengende Charakter seiner Doktorarbeit hat Robert Leucht nun einen Preis eingetragen. Der dreissigjährige Wiener wurde für seine Studie über den Schriftsteller Walter Abish mit dem Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik ausgezeichnet. Es ist das Widersprüchliche in den Texten von Abish, das den Preisträger und Assistenten am Deutschen Seminar der Universität Zürich an diesem Autor interessiert. Der 1931 in Wien geborene und heute in New York lebende jüdische Schrift-



Robert Leucht

steller flüchtete als Sechsjähriger mit seinen Eltern vor den Nationalsozialisten. Nicht aber die historischen Umstände von Exil und Vertreibung sind es, die den Germanisten Robert Leucht interessieren, sondern die Literatur selbst. Denn Walter Abish geht es nicht so sehr darum, seine Eindrücke als Zeitzeuge der Öffentlichkeit «realistisch» zu vermitteln. Im Gegenteil, der Autor formt seine Erfahrungen zu experimenteller Literatur um, die sich weder der deutschen noch der englischen Sprache eindeutig zuordnen lässt. Für Literaturwissenschaftler Leucht ist es die daraus resultierende Mehrdeutigkeit und die sich jeder eindeutigen Interpretation entziehende Ambivalenz der Texte, die gegenüber der historischen oder der der Realität verpflichteten Darstellung einen Vorteil bringt. «How German Is It. Wie Deutsch Ist Es»: Schon der Titel von Walter Abishs Buch, das Robert Leucht in den Mittelpunkt seiner Preisarbeit gesetzt hat, macht diese exzentrische Position zwischen den Sprachen deutlich. *Babajalscha Meili*